

4. Bibliographie der Schriften

**M. August Hermann Franckens Gr. & Or. Lingg. P. P. &
P. Glauch. Schriftmäßige Lebens=Reglen / Wie man so
wohl bey als ausser der Gesellschaft die Liebe ...**

Francke, August Hermann

Leipzig, 1695

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



I.

Gesellschaft gibt viel Gelegenheit zu sündigen. Wilst du dein Gewissen bewahren/ so sey (1) eingedenck/ daß der grosse und Majestätische **GOTT** nach seiner Allgegenwart der Vornehmste in der Gesellschaft sey. Vor eines so grossen Herrn Gegenwart solte man ja noch wohl Scheu haben.

II.

Was du thust/ siehe zu/ daß dir niemand (viel weniger aber du dir selbst) deinen innern Frieden/ und deine Ruhe in **GOTT** störe.

III.

Rede nicht von deinen Feinden als aus Liebe/ zu **GOTTES** Ehren/ und zu ihrem Besten.

A v

IV.

IV.

Dringe dich nicht darzu/ viel zu reden. Wenn dir aber **GOTT** Gelegenheit giebet zu reden/ so rede mit Ehrerbietigkeit/ gutem Bedacht/ Sanfftmuth/ so viel du gänglich Gewisheit hast/ mit liebreicher Ernsthaftigkeit/ mit deutlichen und klaren Worten/ ordentlich und mit gutem Unterscheid/ ohne Ubereilung der Sprache/ ohne Wiederholung/ wo es nicht die Nothwendigkeit erfordert.

V.

Laß dich nicht verwegen ein/ von den Dingen dieser Welt zu reden/ wenn nicht **GOTT** dadurch geehret/ dein Nächster gebessert/ und deiner Nothdurfft geholffen wird. Es ist ein Wort des **HERRN**: Alles was ihr thut in Worten oder in Wercken/ das thut im Nahmen des **HERRN JESU**/ und dancket **GOTT** und dem Vater durch Ihn/ Col. 3/ 17.

VI.

VI.

Hüte dich/ daß deine Rede nicht
stachlicht/ oder spöttisch sey. Alle an-
zügliche und lächerliche/ oder nur un-
verständige Sprichwörter und Re-
dens=Arten/ welche Aergerniß erre-
gen können/ meide. Frage andere/ ob
du dergleichen an dir habest. Denn
die Gewohnheit macht/ daß man es
selbst nicht gewahr wird. Fluchen
ist unter denen groben Sünden. Wer
flucht/ verflucht sich und das Seinige.

VII.

Wenn du von GOTT und deinem
Heyland redest/ so rede davon mit gros-
ser Demuth und Ehrerbietigkeit als
vor seinem Angesicht. Schämedich/
den Nahmen JESUS zu einem
Sprichwort zu machen. Wer GOTT
in seinem Herzen heiligt/ wird ihn
nicht mit dem Munde verunheiligen.

VIII.

In Erzählungen sey sehr behutsam.
Denn der Lügen=Geist herrschet drin-
nen.

nen. Man ersetzet die Umstände aus eigener Erfindung / wenn das Gedächniß nicht alles behalten. Man præse sich / wenn man etwas erzehlet / ob man nicht in diesem und jenem mit Ungewißheit geredet. Lächerliche und ippige Historien stehen keinem Christen an. Denn sie sind entweder nicht wahr / oder doch ungewiß / oder sind wider die Liebe des Nächsten / oder lauffen hinaus auf einen Mißbrauch geistlicher Dinge / oder erwecken bey einem andern den Verdacht / daß man ihn damit meyne / oder machen / daß noch mehr dergleichen / und die noch schlimmer sind / erzehlet werden. Gute und insonderheit lebendige Exempel der Tugenden / und die von der Göttlichen Vorsehung / Allmacht / Güte / Gerechtigkeit Zeugniß geben / laß nicht aus deinem Gedächtniß / denn man kan viel damit bauen. Aber erzehle aus guter Gewißheit / darzu deutlich / vornehmlich ordentlich / ohne Zusatz /

sag/ und wo dir etwas entfallen ist/ so halte es für keine Schande es zu gestehen.

IX.

Wenn du von dir selbst redest/so siehe zu/daß nicht eigne Liebe drunter sey.

X.

Falle nicht von einer guten Rede gleich auf die andere. Denn damit verderben sich die meisten/daß sie darnach von keiner Sache ausführlich zu reden wissen/sondern bald von diesem/ bald von jenem zu reden anfangen/ bleib bey einer Rede/ so lange es andern nicht beschwerlich ist/ so wirst du vielem Mißverstände zuvor kommen/ dich und andere mehr erbauen/ und dir einen guten Schatz sammeln/ von wichtigen Dingen mit guten Gründen und ausführlich/ wenn es noth thut/ zu reden.

XI.

Gedencke/ daß an sich selbst sind böse Worte/ als Fluchen/ unnützlich

A vii

Schwe-

Schweren/ grobe unzüchtige Reden:
 Daß auch sind unnütze Worte die zu
 nichts dienen/ und keinen rechten End-
 Zweck haben. Und das sind auch gu-
 te Worte/ die zur Ehre dessen gerichtet
 sind/ der das Wort schon vorher weiß
 das auf deiner Zungen ist. Böse und
 unnütze Worte meide/ denn du sollst für
 einem jeden Rechenschaft geben. Der
 guten befeißige dich.

XII.

Alle deine Gesellschaft sey/ entwe-
 der aus Noth/ oder aus Hoffnung zur
 Besserung/ oder doch vorsichtig erweh-
 let. Den äußerlichen Umgang mit
 den Gottlosen kan man nicht meiden/
 aber gib dich nicht in ihre Gesellschaft
 ohne Noth. Sie werden dich eher
 verführen/ als du sie gewinnen wirst.
 Mußt du aber mit ihnen umgehen/ so
 hüte dich desto mehr.

XIII.

Viele Reden sind gut/ aber sie wer-
 den nicht in der rechten Gesellschaft
 und

und am rechten Ort geführt. In der Kirchen kan auch die beste Rede den Schwachen einen Anstoß geben.

XIV.

In anderer Gegenwart rede nicht heimlich und ins Ohr / oder in fremder Sprache. Denn das bringet Argwohn / und ein anderer meynet / daß du ihm nicht trauest.

XV.

Wenn andere reden / die insgemein wollen gehört werden / so fange du nicht mit einem allein an zu reden; Denn das bringet Unordnung und Verdruß.

XVI.

Wenn du etwas vorbringest / das du von einem andern weißt / oder gehört hast / so bedencke zuvor wol / ob auch der andere werde damit zu frieden seyn / daß du es nachsagest. Zweiffelst du dran / so schweig lieber.

XVII.

Fället dir jemand in die Rede / so schwei-

schweige. Denn das gefället dem andern wohl/ wenn man ihn auch höret. Und wenn du gleich fort redest/ so wird er dich doch nicht recht hören. Denn er dencket drauß/ was er selber sagen wolle.

XVIII.

Falle du aber selbst niemand in die Rede. Denn das ist einem jeden von Natur zuwider/ wenn man ihn nicht aushöret. Du wirst zu weilen meinen/ du habest es wohl gefasset/ und hast es doch nicht recht begriffen. Der andere wird heimlich verachtet / wenn man ihn nicht ausreden lässet. Denn einem grossen Herrn/ den du ehren woltest / würdest du das nicht thun. Siehe in dich/ wenn du anderen in die Rede fallest/ du wirst befinden / daß dein Mund ohne rechten Bedacht herausgeplaket. Du wirst bey jederman leichter Liebe gewinnen/ wann du jederman mit grosser Gedult aushörest.

XIX.

Wenn dir jemand widerspricht / so
sey ja wohl auf deiner Hut. Denn das
ist die rechte Gelegenheit / dich in Ge-
sellschaft zu versündigen. Leidet Got-
tes Ehre / und des Nächsten Bestes
nicht drunter / so laß es gehen. Man
streitet oft viel / und wenn der Streit
aus ist / so ist gleich viel dran gelegen /
wer recht hat. Wenn aber ja eine
Verantwortung nöthig ist / so hüte dich
ja für aller ungestümen Gemüths-
Bewegung. Denn das ist nur ein
fleischlicher Eyfer. Hast du die War-
heit vernehmlich und mit guten Grün-
den vorgestellet / so sey zu frieden / mit
weiterm Zanken wirst du wenig ge-
winnen. Dein Widerpart wird der
Sache mehr nachdencken / wenn er sie-
het / daß du deiner Sachen gewiß bist
und nicht streiten wollest. Lernet er
auch nicht mehr von dir / so lernet er doch
Sanftmuth und Bescheidenheit aus
deinem Exempel.

XX.

XX.

Wenn man spielen/ oder sonst kurzweilige Actiones, Tanzen/ Springen/ 2c. anfänget/ so bedencke zuvor/ weil bey diesen Dingen viel unanständiges und wüstes Wesen vorgehet/ gemeinlich auch unzüchtige Geberden und Reden nicht ausbleiben/ darauf andere grössere Sünden folgen/ ob dir nicht auch rathsam sey/ dich darvon zu machen/ als mit einzulassen?

XXI.

Wenn du andere ihrer Sünden wegen bestraffen sollst/ so schütze nicht die unbequeme Zeit vor/ wenn dich deine Furchtsamkeit und Blödigkeit davon abhält/ die Furchtsamkeit und Blödigkeit muß eben so wohl als andere böse Gemiüths = Bewegungen überwunden werden. Doch bestraffe dich allemahl zuvor selbst/ ehe du andere bestraffest/ damit deine Bestrafung aus Mitleiden herrühre. Straffe mit Liebe/ und grosser Vorsicht und Bescheidenheit/

da=

damit der andere nur auf irgend eine
Art in seinem Gewissen möge über-
zeuget werden / daß er nicht recht ge-
than. Christus straffet auch mit einem
Blick / da er Petrum ansah / als er ihn
verläugnet hatte. Und er finge doch
bitterlich an zu weinen. Er straffte
aber auch mit ausdrücklichen / dürrern
Worten. Die Liebe muß hierinnen
dein Lehr-Meister seyn. Nur mache
dich anderer Sünden nicht theilhaftig.

XXII.

Wenn es bey der Mahlzeit ist / so
bleibe ja bey der Mäßigkeit im Essen
und Trinken. Wenn man dich nö-
thiget zum Überfluß / so dencke / daß es
läuter Versuchungen sind / dich wider
deinen GOTT zu versündigen. Laß
dich ja nicht verleiten / der Unnehmlig-
keit des guten Geschmacks zu folgen /
und den Bauch bis oben an zu füllen.
Es wäre dir besser / daß du oft / aber
wenig ässest / damit du in der Nüchtern-
heit des Gemüths / und in der Geschick-
lig-

tigkeit etwas Gutes zu thun/ erhalten würdest/ als daß du auf einmahl den Magen voll schüttest/ und aus dem lieblichen und freudigen Wesen einer nüchternen Seelen gesetzet wirst. Durch viel Essen und Trinken wird Leib und Seel beschweret. Eine beständige Mäßigkeit wird eine grosse Probe seyn/deiner geistlichen Klugheit. Wenn dein Mund noch so lecker ist/ das beste vor dir zu wehlen/ dich mit der niedlichen Speise/ umb des guten Geschmacks willen/ zu sättigen/und unordentlich zu essen und zu trinken/ ohne rechten Hunger und Durst/ so bist du noch nicht mäßig.

XXIII.

Allezeit/ und bey aller Gesellschaft hüte dich für allen unanständigen Mienen/ Hand-Geberden und unordentlicher Stellung des Leibes. Es bezeuget Unordnung im Gemüth/ und verrathen sich dadurch deine heimlichsten Gemüths-Bewegungen. Dein lieber

ber

ber Iesus wird solches nicht gethan haben/ warumb woltest du ihm im äußerlichen nicht nachfolgen/ welches ja das geringste ist? Laß dich von einem guten Freunde erinnern. Denn dieses möchtest du an dir selber nicht erkennen.

XXIV.

Hüte dich vor unnützen Lachen. Alles Lachen ist nicht verbothen. Denn es geschiehet wol/ daß sich der Allerfrömmste nicht über weltliche/ sondern über Göttliche Dinge also inniglich erfreuet/ daß sein Mund mit einem bescheidenen Lachen von der Liebligkeit/ die in seinem Gemüthe entstanden/ Zeugniß giebet: Aber es wird gar leicht damit gesündigt/ und dem Herzen zu einer gefährlichen Zerstreuung des Sinnes (B. der Weisheit IX, 15.) der Weg gebahnet/ welches bald wird gewahr werden/ daß es zu leichtsinnig worden/ wenn es sich wieder in tieffer Demuth zu dem allgegenwärtigen

G D Z Z

GOTT nahen will. Insonderheit wenn andere über Scherz und Narrentheidung lachen / so hüte dich / daß du nicht mit lachest. Denn es gefällt Gott nicht / warumb gefällt es dann dir? Gefällt es dir aber nicht / warumb lachest du dann drüber? Lachest du / so hast du mit gesündigt. Siehest du ernsthaft / so hast du schon die Sünde in der unnützen Schwäßer ihrem Gewissen gestraffet.

XXV.

Wenn es andere in ihren Reden wirren versehen / oder von dem rechten Wege abgeschritten sind / so befeißige dich / daß du es durch eine vernünftige Rede wieder beyzeiten ins Geschick bringest / so wirst du viel Weislaufftigkeit verhüten. Dieser Gabe befeißigen sich wenig / und ist doch sehr nöthig.

XXVI.

Ziehe dich niemahls einem andern vor / und erhebe dich nicht des Vorzuges / den du umb guter Ordnung willen

len

len nach deinem Stande annehmen
mußt. Du bist Staub / und der an-
dere ist Asche. Für Gott seyd ihr
beyde gleich. Darumb laß es dir / so
viel an dir ist / gleich viel seyn / wo du
gehst oder stehst. Die Liebe ist de-
müthig / und erwerket durch ihre De-
muth wieder bey andern Liebe. A-
ber ein hoffärtiger Mensch ist einem je-
den beschwerlich.

XXVII.

Ehre jederman in der Gesellschaft/
aber fürchte dich für keinen. Denn
GOTT ist grösser / als du und er.
Vor dem fürchte dich.

XXVIII.

Seh nicht traurig und verdrießlich
bey den Leuten / sondern freudig und
lieblich / denn das erquicket jederman.

XXIX.

Wenn du merckst / daß die Gesell-
schafft dir nicht nothwendig ist / oder
daß die Ehre deines Gottes ander-
weit besser könne befördert werden/
oder

oder daß die Liebe dich nicht dringe/ deinem Nächsten durch deine Gegenwart zu dienen/ so laß dir ja nicht lieb seyn/ bey der Gesellschaft zu bleiben. Keinen Augenblick mußt du dabey seyn/ wenn du keinen andern Zweck hast/ als du nur die Zeit unnützlich passiorest. Das stehet einem Christen übel an/ daß ihm mit seinem GOTT die Zeit lang wird. Auch fromme versehen sich hierinnen manchemahl/ und fallen daher in viele unnütze Worte und Werke/ die darnach ihre Seele verunruhigen.

XXX.

Siehe/ ob dein Herz gleich beschaffen sey/ es sey in der Einsamkeit oder in Gesellschaft. Findest du das nicht/ so hast du grosse Ursache/ dich der Einsamkeit noch mehr zu befeßigen/ als der Gesellschaft/ damit du dein Herz zuvor in rechte Ordnung bringest. Findest du es aber/ so sieh zu/ der du stehest/ daß du nicht fallest.

Das